

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 35 (1941)
Heft: 10

Rubrik: Fürsorge

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

besser für euch sei, daß ihr zur Geduld und zur Ueberwindung der Gelüste gezogen würdet, meine lieben Kinder, als zu Ueberfluß. Denn der Mensch, der alles hat, was er will, wird gar zu gern leichtsinnig, vergißt seines Gottes und tut nicht das, was ihm selbst das Nützlichste und Beste ist. Denkt doch, so lang ihr leben werdet, an diese Armut und an die Not und Sorgen, die wir hatten, zurück. Und wenn es jetzt besser geht, so denkt an die, die Mangel leiden, so wie ihr Mangel leiden mußtet. Vergeßt nie, wie Hunger weh tut, auf daß ihr mitleidig werdet gegen die Armen und ihnen von eurem gebt. Wollt ihr das, liebe Kinder?"

„O ja, liebe Mutter, gewiß, gerne!“ sagten die Kinder.

Aus Pestalozzi „Sienhard und Gertrud“.

Fürsorge

Schweizerischer Verband für Taubstummenhilfe.

Am 6. März fand die Vereinsversammlung des Verbandes für Taubstummenhilfe statt. Da wurden wichtige Veränderungen beschlossen, die vom Zentralvorstand beraten worden waren.

1. Der bisherige Präsident, Herr alt Pfarrer Held aus Muri bei Bern, tritt aus Altersrücksichten als Präsident zurück. Im Jahre 1930 wurde er als Präsident gewählt und hat seither die Pflichten desselben treu erfüllt. Viele Schreiben und Unterstützungsgesuche sind von seiner Hand unterzeichnet worden. Immer war er zum Helfen bereit. Er ist auch als Mitglied der Schweizerischen Vereinigung der Gehörlosen beigetreten. Nun wird Herr Pfarrer Held bald 80 Jahre alt und möchte die Leitung der Verhandlungen und die Verantwortung gerne auf eine jüngere Kraft ablegen. Der bisherige Vizepräsident, Herr Pfarrer Dr. Anittel in Zürich-Fluntern, wird als Nachfolger gewählt. Der neuernannte Präsident ist schon seit vielen Jahren mit der Taubstummensache verbunden. Wir danken ihm, daß er das Amt annimmt, und wünschen, daß es demselben sowohl wie dem Träger zum Segen gereiche. Auch dem bisherigen Präsidenten sind wir dankbar für seine treuen Dienste.

2. Die Geschäftsstelle wird getrennt in das eigentliche Sekretariat des Verbandes und die Redaktion und Verwaltung der Gehörlosen-Zeitung.

Das Sekretariat wird von Herrn Schulin-

spektor Scherrer aus Trogen übernommen. Derselbe tritt als Schulinspektor zurück und kann nun seine ganze Kraft der neuen Aufgabe widmen. Herr Scherrer ist Mitglied der Kommission von Pro Infirmis. Man hofft, durch die enge Verbindung mit der Fürsorgestelle für Anormale Mittel und Wege zu finden, daß allgemein-schweizerische Aufgaben, wie z. B. die Fortbildung der Gehörlosen eine Erfüllung um einen Schritt näher gebracht sei. Der neue Sekretär wird sich auch wacker um die neuen Ziele der Arbeitsteilung unter den schweizerischen Taubstummenanstalten bemühen. Die Kenntnis der Organisation der Volksschule wird dem neuen Sekretär auch für die Neuordnung der Taubstummenziehung von großem Nutzen sein. Wir danken Herrn Scherrer, daß er sich nun der Taubstummensache widmen wird.

Die Gehörlosen-Zeitung wird weiter von Frau Lauener besorgt. Es sollen nun Wünsche und Anregungen zu einer Neugestaltung der Zeitung entgegengenommen werden. Bereits sind einige Winke gegeben worden. Doch wäre es wertvoll, wenn diese schriftlich eingereicht würden, damit die Kommission darüber beraten kann.

Die Beloschilder, Armbinden und Broschen werden vorläufig noch bei Frau Lauener bestellt. Die Beloschilder sind noch zum Preis von 2 Fr. zu haben. Doch werden 20 Rp. für Porto und Verpackung dazu berechnet. Da der Vorrat an Armbinden und Broschen ausgegangen und die Rechnung für die neuen noch nicht eingetroffen ist, so kann der neue Preis noch nicht genannt werden.

Eine dritte Abstimmung galt der Bibliothek des Taubstummenwesens und dem Taubstummenmuseum, die beide von Eugen Sutermeister gesammelt wurden. Die Bibliothek wurde wenig benutzt, was zu bedauern ist. Nun haben sich zwei Anstalten zur Aufnahme und Besorgung der Bibliothek bereit erklärt: Zürich und Münchenbuchsee. Wem wird sie zufallen? In Zürich wäre sie von den Studenten am Heilpädagogischen Seminar leicht zu benutzen, und in Münchenbuchsee befindet sich die Grabstätte von Herrn und Frau Eugen Sutermeister. Der Vorsteher der Taubstummenanstalt Münchenbuchsee, Herr Dr. E. Vieri, führt aus, daß das Werk des Taubstummenfreundes Sutermeister in Münchenbuchsee bleiben möchte, wo an der Gartenmauer die Gedenktafel angebracht und die Asche begraben ist.

Die Abstimmung ergab 12 Stimmen zugunsten von Zürich und 12 für Münchenbuchsee. Der Präsident, Herr alt Pfarrer Held, entscheidet für Münchenbuchsee. Ein Wunsch wird laut: Dem Mann zu Ehren, der für die schweizerischen Taubstummen so viel geleistet und gestritten habe, soll das Bibliothekzimmer „Sutermeisterstübl“ genannt werden. Wir möchten diesem Wunsche beipflichten.

So kommt also die Bibliothek und das Museum in die Taubstummenanstalt Münchenbuchsee. Möge sie recht fleißig benutzt werden. Wir danken Herrn Dr. Bieri für die Aufnahme der Bibliothek.

4. Als bernischer Vertreter kommt neu in den Zentralvorstand Herr A. Gufelberger, Vorsteher der Taubstummenanstalt Wabern. Schon zu verschiedenen Malen wurde er gebeten, eine Wahl in den Zentralvorstand anzunehmen. Nun ist er bereit, auch an schweizerischen Aufgaben mitzuwirken, wofür wir ihm dankbar sind.

5. Vom Vertreter der Schweiz. Gemeinnützigen Gesellschaft wird mitgeteilt, daß die Taubstummenanstalt für geistesschwache, taubstumme Kinder in Turbenthal nun aufgehoben wird. Das Arbeitsheim für taubstumme Männer wird bestehen bleiben. Doch an Stelle der Schulanstalt wird ein Altersheim für taubstumme Männer und Frauen für die Ostschweiz eingerichtet. Herr Direktor Hepp in Zürich hat sich um die Gründung dieses Heims sehr verdient gemacht.

Wir freuen uns, daß in der heutigen Zeit, da die Lebenskosten immer größer werden, eine Türe zu einem Heim aufgeht, wo alte Taubstumme und auch taubstumme Ehepaare im Frieden ihren Lebensabend zubringen können.

Mögen die Aufgaben, die der Verband Taubstummenhilfe sich stellt, eine glückliche Lösung finden.

Der Schweiz. Fürsorgeverein für Taubstumme.

Das Jahr 1911 war für die Gründung des Schweizerischen Fürsorgevereins für Taubstumme eine wichtige Zeit. Besonders der Monat Mai brachte Wachsen und Gedeihen in der Taubstummenfürsorge. In den Jahren 1898 bis 1906 wurden die Taubstummenpastoration ins Leben gerufen und kantonale Fürsorgevereine gegründet. Nun schien es Eugen Sutermeister, es sei nötig, ein allgemeines, schweizerisches Sekretariat zu gründen, um die Für-

sorge zu vereinheitlichen, weil jede Organisation und Kontrolle fehlte. Am 28. April fand im Hause des damaligen bernischen Präsidenten, Herrn Bundesrichter Dr. Leo Weber, eine erste Versammlung von etwa 20 Taubstummenfreunden von Bern und Umgebung statt. Eine Einladung zur konstituierenden Versammlung für den 2. Mai wurde überallhin verschickt und in Zeitungen abgedruckt. Am 2. Mai fand im Bahnhof Olten die erste Versammlung von Taubstummenfreunden der ganzen deutschen Schweiz statt. Eugen Sutermeister suchte in eindringlichen Worten die Teilnehmer von der Notwendigkeit des Zusammenschlusses zu einem schweizerischen Verein zu überzeugen. Diesen Tag wollen wir im Gedächtnis behalten. Er bedeutet die Gründung eines schweizerischen Sekretariats, er bedeutet die Sicherung der Gehörlosenzeitung, deren Fehlbetrag nun vom Schweizerischen Fürsorgeverein gedeckt wurde. Er bedeutet den Anfang einer richtigen Fürsorge, die nun ausgebaut werden konnte. Dank der Organisation Pro Infirmis floß ein Bundesbeitrag zu, der vorher verweigert wurde. Der 2. Mai 1911 ist mit dem Namen Eugen Sutermeister eng verbunden.

Allerlei

Pestalozzi in Stans. „Der Spatz“, die beliebte Jugendzeitschrift, welche mit dem Aprilheft ihren 14. Jahrgang beginnt, bringt als erstes eine Erzählung aus dem Leben des großen Schweizers Heinrich Pestalozzi, wie er als Waisenvater die Herzen der kleinen Waisen gewinnt, sich ihrer auf die rührendste Weise annimmt und ihnen in einem Kloster in Stans ein Heim und eine Schule gründet. Groß und Klein wird mit Begeisterung eine Stunde in dieser Schule miterleben. Das von Künstlerhand geschaffene, farbige Umschlagbild zeigt uns Pestalozzi als Arzt und Pfleger. — Aus dem übrigen Inhalt seien noch kurz erwähnt: „Die Kunst, jeden Tag glücklich zu sein.“ „Dört oben uf em Bärkli“, Lied in Berner Mundart, Musik von Abbé J. Bobet, Text von Hans Zulliger. „Währschafte Jungvolk am Sechsläuten“, sowie der große Wettbewerb mit 40 Preisen im Betrage von Fr. 100.—. Ein beliebtes Geschenk für die Jugend, mit dem jeder Mann Erfolg haben wird, ist ein Abonnement auf diese lehrreiche und kurzweilige Zeitschrift